

Marco Guglielmi

# Ein „westliches orthodoxes Laboratorium“? Orthodoxie in Italien

Einwanderung aus Osteuropa hat die Zahl der orthodoxen Gläubigen in Italien stark anwachsen lassen. Deren Löwenanteil machen Orthodoxe aus Rumänien aus, aber auch Ukrainer und Moldauer sind in großer Zahl immigriert. Heute existieren verschiedene orthodoxe Jurisdiktionen nebeneinander, darunter auch nicht kanonische, die teils Konflikte ihrer Herkunftsländer widerspiegeln, teils aber auch neue Wege beschreiten. – N. Z.

In Italien reichen die Wurzeln des orthodoxen Christentums bis in die Antike zurück. In den letzten beiden Jahrzehnten veränderten sich jedoch seine sozialen und kulturellen Eigenschaften durch eine massive Einwanderung aus den osteuropäischen Ländern grundlegend.<sup>1</sup> Diese soziale Diskontinuität ist auch in einer quantitativen Perspektive auf internationaler Ebene relevant: So lebt heute in Italien die größte Anzahl von Orthodoxen in Westeuropa und die größte Diaspora orthodoxer Rumänen weltweit.<sup>2</sup>

Auch wenn oftmals behauptet wird, dass die Orthodoxie in Westeuropa sich nicht zu lokalen Kirchen entwickle, deuten neuere soziowissenschaftliche Studien darauf hin, dass das Szenario einer orthodoxen Diaspora in Westeuropa, die sich ausschließlich in der Unterstützung von Einwanderergemeinschaften engagiert, vorbei ist. Im letzten Jahrzehnt ist die orthodoxe Diaspora in Europa von Transformationen geprägt, die hauptsächlich ihre Identität, Praxis und transnationalen Verbindungen betreffen.<sup>3</sup>

Auch die orthodoxe Diaspora in Italien lässt sich als „westliches orthodoxes Laboratorium“ bezeichnen. Das Ansiedlungsmuster der Orthodoxie auf der italienischen Halbinsel stellt sich als „Puzzle“ dar, das in anderen Ländern oder Kontexten wohl nicht so einfach zu finden ist. Das „Potenzial“ des italienischen Falls liegt in vier spezifischen Hauptelementen, auf die ich im Beitrag eingehen werde: die Präsenz der größten orthodoxen Diaspora in Westeuropa und der größten rumänisch-orthodoxen Diaspora weltweit, das faktische Monopol der katholischen Kirche im sozio-kulturellen Bereich und die „besondere“ religiöse Vielfalt, die sich auf der italienischen Halbinsel entwickelt hat.<sup>4</sup> Zu dieser Besonderheit gehören die Ansiedlung mehrerer orthodoxer Jurisdiktionen und Bischöfe auf dem Gebiet, die Verletzung von Kanon 28 des Vierten Ökumenischen Konzils, das dem Ökumenischen Patriarchat von Konstantinopel einen Ehrenprimat nach dem Bischof von Rom und über die „barbarischen“ Diözesen zugesteht, und die Gestalt der orthodoxen Landschaft, die fragmentiert und heterogen erscheint, da es ebenso viele kanonische wie nicht kanonische Jurisdiktionen gibt, und die Gläubigen aus einer Vielfalt von Ländern kommen.

## Orthodoxe Christen in Italien

Gemäß neuesten Schätzungen der ISMU-Stiftung, die eine maßgebliche Datenquelle für das Verhältnis zwischen Einwanderung und Religion in Italien ist, hat die Zahl der orthodoxen Gläubigen im Jahr 2017 die Zahl der Muslime um mehr als 199 000 Personen übertroffen.<sup>5</sup> Das entspricht einer Erhöhung von 10 Prozent des im Jahr zuvor festgestellten Abstandes zwischen diesen beiden

Religionsgemeinschaften.<sup>6</sup> Die Religionsgemeinschaft mit der höchsten Zahl an Einwanderern ist die Orthodoxie (1 619 900), gefolgt von Muslimen (1 420 000) und Katholiken (1 037 000); zur orthodoxen Gemeinschaft werden auch 19 000 koptische Gläubige gerechnet, die separat aufgeführt wurden.<sup>7</sup>

Regional gesehen sind die orthodoxen Gläubigen vor allem im Norden des Landes (Lombardei, Venetien, Piemont, Emilia Romagna) und in einigen zentralen Regionen (Toskana, Marken) verbreitet, mit einem Spitzenwert im Latium. Die Orthodoxie ist daher weniger in den südlichen Regionen zu finden (die höchste Präsenz ist in Kampanien), aus geografischer Sicht spiegelt dies auch die italienische Arbeitsmarktsituation und die eingewanderte Bevölkerung im Land wider. Mehr als die Hälfte der Anhänger des orthodoxen Glaubens lebt in den nördlichen Regionen Italiens (53,8 Prozent) und ein Drittel in den zwei Regionen Lombardei und Latium (32,7 Prozent).

Die Tabelle auf S. 11 – aus dem statistischen Einwanderungsdossiers des Studienzentrums IDOS<sup>8</sup> – zeigt die Staatsangehörigkeit der orthodoxen Gläubigen und die der beiden anderen christlichen Traditionen in Italien, was die konfessionellen Differenzierungsprozesse auf dem italienischen Gebiet aufzeigt.

Die rumänisch-orthodoxe Gemeinschaft ist die größte Gruppe, gefolgt von moldauischen und ukrainischen Einwanderern. Die Gläubigen dieser drei nationalen Gemeinschaften stellen zusammen das „Reservoir“ der drei wichtigsten orthodoxen Jurisdiktionen dar. Die moldauischen und ukrainischen Gläubigen bilden die Mehrheit der Anhänger der Russischen Orthodoxen Kirche in Italien, somit respektieren sie die Jurisdiktionen, zu denen die jeweiligen Kirchen im Mutterland gehören (die Moldauische Orthodoxe Kirche und die Ukrainische Orthodoxe Kirche). In der Charakterisierung dieser Gruppierungen spielen die gemeinsamen ethnischen und volkssprachlichen Aspekte der Gläubigen eine Schlüsselrolle, insbesondere in Bezug auf die Kultur der slawischen Welt und den Gebrauch der slawischen Sprache.

Einige ukrainische Gläubige sind jedoch Mitglieder von Kirchgemeinden des Ökumenischen Patriarchats, da es in ihrem Heimatland eine Kirche gibt, die Konstantinopel näher steht. Es handelt sich um Gläubige der vormaligen Ukrainischen Orthodoxen Kirche – Kiewer Patriarchat, das im Dezember 2018 in der neu gegründeten Orthodoxen Kirche der Ukraine (OKU) aufging, der das Ökumenische Patriarchat im Januar 2019 die Autokephalie verliehen hat (s. RGOW 1/2019, S. 3–4). Aufgrund der Ukraine-Frage bestehen starke Spannungen zwischen dem Ökumenischen Patriarchat und dem Moskauer Patriarchat. Bereits

## Staatsangehörigkeit der Einwanderer der drei christlichen Traditionen in Italien (2015)

Staatsangehörigkeit	Orthodoxe	Staatsangehörigkeit	Katholiken	Staatsangehörigkeit	Protestanten	Staatsangehörigkeit	Christen
Rumänien	999 400	Philippinen	135 000	Rumänien	68 000	Rumänien	1 151 000
Ukraine	193 000	Polen	94 000	Nigeria	20 000	Ukraine	226 000
Republik Moldau	133 000	Peru	84 000	Ghana	19 000	Philippinen	152 000
Bulgarien	42 000	Rumänien	84 000	Philippinen	17 000	Republik Moldau	135 000
Albanien	41 000	Ecuador	80 000	Deutschland	16 000	Albanien	115 000
Nordmakedonien	40 000	Albanien	74 000	Vereinigtes Königreich	15 000	Peru	97 000
Andere Länder	93 000	Andere Länder	357 000	Andere Länder	100 000	Andere Länder	828 000
<b>Summe</b>	<b>1 541 000</b>	<b>Summe</b>	<b>908 000</b>	<b>Summe</b>	<b>255 000</b>	<b>Summe</b>	<b>2 704 000</b>

2016 gründete die Konstantinopel unterstehende ukrainische Jurisdiktion in Italien ein Dekanat, das sich zu entwickeln scheint und wahrscheinlich eine weitere Umverteilung der ukrainischen Gläubigen zwischen den orthodoxen Kirchgemeinden in Italien bedingen wird.

Die moldauischen Gläubigen in Italien stehen ebenfalls unter dem Einfluss der Spaltungen in ihrem Mutterland, wo zwei orthodoxe Jurisdiktionen historische, ethnische und kulturelle Spannungen widerspiegeln. Eine der beiden Kirchen untersteht dem Moskauer Patriarchat und die andere der Rumänischen Orthodoxen Kirche (Metropolie von Bessarabien, s. RGOW 11/2018, S. 12–14). Die Moldauer in Italien sind mehrheitlich in russischen Kirchgemeinden zu finden, aber auch in rumänischen Kirchgemeinden und in denen des Ökumenischen Patriarchats.

Die Zahlen über die beiden anderen christlichen Konfessionen (Katholiken und Protestanten) verweisen auf zwei weitere besondere Situationen: Auffällig ist erstens die quantitative Dominanz der rumänischen Bevölkerung, denn diese stellt auch die drittgrößte katholische und die größte protestantische Gemeinschaft unter den Einwanderern in Italien dar. Letztere übertrifft sogar die Summe der zwei größten afrikanischen protestantischen Gemeinschaften in Italien (Einwanderer aus Nigeria und Ghana), die wegen des beispiellosen Phänomens der afrikanischen Pfingstkirchen auf der italienischen Halbinsel schnell wachsen.<sup>9</sup> Die zweite Situation betrifft die Trends der gesamten christlichen Einwanderung in Italien: Der beachtliche Einfluss der Rumänen ist unverkennbar, trotzdem sollte man die Anwesenheit Gläubiger aus anderen Ländern mit einer orthodoxen Mehrheit, wie die Ukraine und die Republik Moldau, oder mit einer großen orthodoxen Gemeinschaft, wie Albanien, nicht unterschätzen.

### Die orthodoxen Jurisdiktionen in Italien

Anfang 2016 gab es 18 orthodoxe Jurisdiktionen auf italienischem Gebiet, mit 486 im ganzen Land verteilten Kirchgemeinden. Vor fünf Jahren, 2011, gab es hingegen nur 16 Jurisdiktionen und 355 Kirchgemeinden, letztere verzeichneten also einen Anstieg um 37 Prozent. Der bedeutendste Anstieg betraf dabei das Moskauer Patriarchat (43 Prozent), die Rumänische Orthodoxe Kirche (37 Prozent) und die Koptische Orthodoxe Kirche (52 Prozent). Die Metropolie von Mailand und Aquileia, die einen überraschend hohen Zuwachs verzeichnete, ist ein Sonderfall, da sie Geistliche und Gläubige aus verschiedenen ethnischen Gruppen umfasst.

Der Zuwachs an Gemeinden des rumänischen Patriarchats war in seinem Umfang und seiner Geschwindigkeit überraschend. So wuchs die Anzahl rumänischer Gemeinden in Italien in zwölf

Jahren von 34 auf 228. Diese Verbreitung resultiert auch aus der veränderten europäischen Einwanderungsgesetzgebung. Angesichts dieser Zahlen ist offenkundig, dass insbesondere die orthodoxen Rumänen das Panorama der orthodoxen Kirchen in Italien verändert haben.

Anfang 2016 haben wir auch die Anzahl orthodoxer Kirchgemeinden in jeder Region der italienischen Halbinsel analysiert.<sup>10</sup> Diese Daten scheinen mit früheren Schätzungen über die Verbreitung der orthodoxen Gläubigen in Italien übereinzustimmen. Tatsächlich sind die Regionen mit der größten Anzahl von Kirchgemeinden die Lombardei und das Latium (sie sind die Hauptziele der religiösen Diaspora) wie auch Piemont, Emilia-Romagna und Venetien, die die Gebiete mit den wichtigsten ökonomischen und produktiven Aktivitäten des Landes sind. Gebetshäuser gibt es in allen größeren Städten in allen italienischen Regionen. Während ihre Präsenz in Norditalien beständig ist, ist die Zahl der orthodoxen Kirchgemeinden in den zentralen Gebieten (Latium ausgeschlossen) und in Süditalien (außer Sizilien) offensichtlich begrenzt.

Dieses orthodoxe Panorama erscheint fragmentiert und heterogen, charakterisiert von inneren Spannungen zwischen den verschiedenen Kirchen. Es umfasst die Jurisdiktionen von sieben kanonischen orthodoxen Kirchen, vier nicht-chalzedonischen orthodoxen Kirchen und sieben nicht kanonischen orthodoxen Kirchen. Die 18 Jurisdiktionen nehmen dabei nicht nur Gläubige ihrer eigenen nationalen Gruppe auf, sondern „importieren“ auch Spannungen aufgrund innerkirchlicher Konflikte und des Problems multipler Jurisdiktionen aus ihren Heimatländern nach Italien. Das betrifft beispielsweise die Gemeinden der griechischen und rumänischen Fraktionen, die sich auf die orthodoxe Tradition der Altkalendarier berufen, welche die Anpassung des traditionellen Julianischen Kirchenkalenders im Jahre 1924 nicht akzeptierten. Gleiches gilt für eine Gruppe in der Stadt Turin, die eine der größten lipowanischen Gemeinschaften aus Rumänien in Westeuropa darstellt (wahrscheinlich gleich groß wie eine andere Gemeinschaft in Spanien). Diese Gruppe ist Teil der Russisch-Orthodoxen Altritualistischen Kirche, die ihrer ursprünglichen Liturgie treu geblieben ist. Sie verbreitete sich seit Mitte des 17. Jahrhunderts infolge der Verfolgung durch Patriarch Nikon weltweit, da sie manche seiner Reformen der russischen Kirche nicht akzeptiert hatte.

Schließlich hat jede dieser Jurisdiktionen auf lokaler und nationaler Ebene unterschiedliche Positionen und Beziehungen zur Mehrheitsreligion des Gastlandes entwickelt. Einige orthodoxe Jurisdiktionen und/oder Kirchgemeinden pflegen enge

Orthodoxe Kirchen in Italien (2011 und 2016)<sup>11</sup>

Jurisdiktionen	Kirchgemeinden und Klöster	
	1/2011	1/2016
Rumänische Orthodoxe Kirche, Diözese von Italien	166	228
Heilige orthodoxe Erzdiözese von Italien und Malta, Ökumenisches Patriarchat von Konstantinopel	84	87
Russische Orthodoxe Kirche, Verwaltung der Kirchen in Italien	44	63
Koptische Orthodoxe Kirche	21	32
Altkalendarische Orthodoxe Kirche von Griechenland – Synode der Widerstandskämpfer	9	12
Erzbistum der orthodoxen Gemeinden russischer Tradition in Westeuropa (Exarchat des Ökumenischen Patriarchats), Dekanat von Italien	7	7
Äthiopische Orthodoxe Tewahedo Kirche	5	6
Serbische Orthodoxe Kirche	4	5
Orthodoxe Altkalendarische Kirche Rumäniens	3	4
Selbstständige Orthodoxe Kirche von Westeuropa und Amerika – Metropole von Mailand und Aquileia	3	14
Bulgarische Orthodoxe Kirche	2	2
Eritreische Orthodoxe Kirche	2	3
Makedonische Orthodoxe Kirche	2	3
Armenische Apostolische Kirche	1	2
Russisch-Orthodoxe Altritualistische Kirche (Metropole von Belokriniza)	1	1
Orthodoxe Kirche in Italien	1	2
Ukrainische Orthodoxe Kirche – Kiewer Patriarchat	-	5
Georgische Orthodoxe Kirche	-	10
<b>Summe</b>	<b>355</b>	<b>486</b>

Partnerschaften mit katholischen Diözesen, während andere kühlere und distanziertere Beziehungen zur katholischen Kirche unterhalten, was auch religiöse Spannungen in manchen italienischen Städten aufzeigt.<sup>12</sup> Andererseits erregte 2016 der Versuch einiger italienischer Kleriker, die erste italienisch-orthodoxe Kirche zu errichten, in der orthodoxen Welt und in den italienischen Medien großes Aufsehen. Damit wollten diese, teils ehemalige Katholiken, die außerhalb oder am Rand der orthodoxen Welt agieren, verschiedene italienische religiöse Realitäten unter einem autokephalen Status zusammenbringen.

\*\*\*

In diesem Beitrag habe ich versucht, hinsichtlich des Phänomens der orthodoxen Diaspora in den westlichen Ländern eine *soziologische Perspektive* statt einer *kanonischen Perspektive* zu entwickeln. Während erstere die historische Entwicklung und die gegenwärtige sozio-kulturelle Realität dieser religiösen Gemeinschaften im Ausland betrifft, geht es bei letzterer hauptsächlich um das Problem der multiplen orthodoxen Jurisdiktionen in der Diaspora und deren kirchliche Konflikte.<sup>13</sup>

Die orthodoxe Diaspora in Italien stellt eine Art „Puzzle“ dar, das so schwerlich in einem anderen Land zu finden sein scheint. Die wesentlichen Elemente dieses „westlichen orthodoxen Laboratoriums“ bilden eine besondere und wichtige Fallstudie. Andererseits gestalten ethnische und volkssprachliche Aspekte innerhalb

der Jurisdiktionen manche Grenzen um, die sich üblicherweise mit der nationalen und religiösen Identität überschneiden. Zudem scheint dieses Panorama nicht zwingend die Spannungen zwischen christlichen Kirchen in den Mutterländern widerzuspiegeln, und in manchen Fällen scheint es unerwartet Wege zu entwickeln, um ungelöste Probleme aus den Herkunftsländern anzugehen. So lässt sich ein echtes orthodoxes Panorama in einem westlichen Land identifizieren, in dem neue und manchmal riesige Gebetshäuser dessen offenkundigstes Element im öffentlichen Raum sind. Diese aktuelle Situation scheint auf eine (westliche und europäische) Evolution einer religiösen Tradition hinzuweisen, die als lediglich östlich zu bezeichnen, nicht mehr angemessen ist.

## Anmerkungen

- 1) Giordan, Giuseppe: Orthodox Christianity in Italy. Historical Continuity and Social Discontinuity. In: Religion, State and Society 43, 3 (2015), S. 262–275.
- 2) Giordan, Giuseppe; Guglielmi, Marco: Be Fruitful and Multiply ... Fast! The Spread of Orthodox Churches in Italy. In: Monnot, Christophe; Stolz, Jörg (eds.): Congregations in Europe. Cham 2018, S. 53–69; Guglielmi, Marco: Orthodox Christianity in a Western Catholic Country. The Globalization of Orthodox Diasporas in Italy. In: Giordan, Giuseppe; Zrinščak, Siniša (eds.): Global Eastern Orthodoxy. Politics, Religion and Human Rights. Cham 2020 (in Vorbereitung).
- 3) Hämmerli, Maria: Les Dimensions Plurielles de l'Intégration des Communautés Orthodoxes en Suisse. National Research Programme 58. Religion, the State and Society. Final research report 2011; Hämmerli, Maria; Mayer, Jean-François (eds.): Orthodox Identities in Western Europe. Migration Settlement and Innovation. Farnham 2014; Roudometof, Victor: Special section. Orthodox Christianity in Western Europe. In: Religion, State, and Society 43, 3 (2015).
- 4) Pace, Enzo: Vecchi e Nuovi Dei. La Geografia Religiosa dell'Italia che Cambia. Cinisello Balsamo 2011; Pace, Enzo (ed.): Le Religioni nell'Italia che Cambia. Mappa e Bussole. Roma 2013.
- 5) [http://www.ismu.org/wp-content/uploads/2018/03/Immigrati-e-religioni-in-Italia-2017\\_27.3.2018-1.pdf](http://www.ismu.org/wp-content/uploads/2018/03/Immigrati-e-religioni-in-Italia-2017_27.3.2018-1.pdf).
- 6) <http://www.ismu.org/2016/07/in-italia-ortodossi-piu-numerosi-dei-musulmani>.
- 7) [http://www.ismu.org/wp-content/uploads/2018/03/Immigrati-e-religioni-in-Italia-2017\\_27.3.2018-1.pdf](http://www.ismu.org/wp-content/uploads/2018/03/Immigrati-e-religioni-in-Italia-2017_27.3.2018-1.pdf).
- 8) Diese Informationen wurden mir vom IDOS-Studienzentrum zur Verfügung gestellt, sie wurden nicht veröffentlicht.
- 9) Buttici, Anaalisa: African Pentecostals in Catholic Europe. The Politics of Presence in the Twenty-First Century. Cambridge 2016.
- 10) Giordan; Guglielmi, Be Fruitful (Anm. 2).
- 11) Ebd.
- 12) Guglielmi, Orthodox Christianity (wie Anm. 2).
- 13) Hämmerli, Maria: Orthodox Diaspora? A Sociological and Theological Problematization of a Stock Phrase. In: International Journal for the Study of the Christian Church 10, 2–3 (2010), S. 97–115, hier S. 97 f.

Marco Guglielmi, Dr., Forscher am Zentrum für Religionsstudien der Bruno Kessler Stiftung in Trento, Italien.